

1 Mit dem NT ins Klassenzimmer

„Was, meinst du, wird aus diesem Kind werden?“ So oder so ähnlich fragen viele Lehrerinnen und Lehrer angesichts der Kinder, die ihnen auf Zeit anvertraut sind. Häufig sieht man, angeregt durch die Lebendigkeit der Kinder und Jugendlichen, zahlreiche offene Türen, durch die es wohl nur hindurchzugehen gilt. Manchmal ahnt man aber auch, dass viele Möglichkeiten, die das Leben bietet, dem einen oder anderen Kind verschlossen bleiben werden. Mehr noch: Durch das Fortschreiten der Gewalt an den Schulen – bis hin zu bisher unvorstellbaren Mordtaten – geht es inzwischen auch darum, das völlige Scheitern ins Auge zu fassen.

Welchen Beitrag kann da die Beschäftigung mit dem Neuen Testament leisten? Das NT erzählt die Schicksale von Menschen, die mit Freude und Zuversicht Gutes für sich, nämlich Zuwendung, Heilung und Befreiung, erwarten und erhalten. Es berichtet auch davon, dass die, die am Rand stehen, in die Mitte genommen werden. Es kennt die dämonische Kraft des Bösen, weiß aber darum, dass seine Macht da gebrochen ist, wo die Botschaft des NT gehört und getan wird. Das NT spricht zudem von den Voraussetzungen dieser Zuversicht, die oft verschwiegen werden. Mit einem realistischen Blick auf die vielen Möglichkeiten des Bösen wird von den inneren und äußeren Defiziten menschlichen Lebens gesprochen, die das NT Sünde nennt. Auch mit ihnen gilt es sich zeitgemäß auseinander zu setzen.

Das Eingangszitat stammt aus dem wohl bekanntesten ntl. Text überhaupt, nämlich aus der lukanischen Vorgeschichte (Lk 1 und 2), die von der Geburt Jesu berichtet. Mit diesen Worten fragen die Männer und Frauen des jüdischen Dorfes, in dem Johannes der Täufer geboren wird, nach der Zukunft dieses Kindes (Lk 1,66). Dieser Text wird am Ende dieses Buches als Beispiel für den Umgang mit dem NT im Religionsunterricht behandelt. An ihm sollen exemplarisch die vielfältigen Bezüge des NT zu unserer Gegenwart wahrgenommen werden.

Voraussetzung für eine solche Wahrnehmung ist ein angemessenes Grundwissen über das NT. Deswegen ist in diesem Band das Basiswissen zum NT für einen guten Religionsunterricht in den Klassen 1–10 zusammengefasst. Notwendige Verstehensvoraussetzungen und zentrale Inhalte des NT werden erläutert. Natürlich lassen sich Interesse und Neugier gegenüber dem Grunddokument des Christentums nicht mit einer Darstellung auf 160 Seiten vollständig befriedigen. So verbergen sich auf jeder Seite Fragestellungen, die einer vertiefenden Behandlung wert sind. Die Schule nötigt jedoch zur Elementarisierung und zu einer didaktisch begründeten Auswahl, und daher werden aus der Vielfalt der interessanten Fragestellungen die wichtigsten Aspekte herausgehoben.

Studentinnen und Studenten für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen finden hier das, was die Prüfungsordnungen unter Grundwissen verstehen. Lehrerinnen und Lehrer im Dienst können sich mit diesem Buch einen guten Überblick über den gegenwärtigen Stand neutestamentlicher Wissenschaft verschaffen. Glossar und Register ermöglichen auch die Nutzung als Nachschlagewerk.

Ein besonderes Anliegen dieses Buches ist es, vom NT her Brücken zum Religionsunterricht zu schlagen. Neben dem Eingangs- und Schlusskapitel leisten das die durchgängigen Hinweise auf zwei sehr unterschiedliche Lehrwerke für den Religionsunterricht, die Religionsbücher *SpurenLesen* und *Kursbuch Religion*.¹ Es empfiehlt sich also, diese beiden Lehrwerke zur Lektüre hinzuzuziehen, um so möglichst schnell die fachwissenschaftlichen Inhalte mit einer unterrichtlichen Umsetzung ergänzen zu können. Auch wenn wichtige Bibelstellen zitiert sind und der Text fortlaufend gelesen werden kann, ohne Stellen nachschlagen zu müssen, ist es hilfreich, auch die Bibel zur Hand zu haben. Die biblischen Zitate sind überwiegend der Lutherübersetzung in revidierter Fassung von 1984 in neuer Rechtschreibung entnommen.

Das Buch beginnt in Kap. 1 seinen gedanklichen Weg bei der Situation des Religionsunterrichts und den Anforderungen an die Lehrkräfte. Kap. 2, die Welt des Neuen Testaments, klärt die historischen Grundlagen für das Verständnis der ntl. Texte: Zeitgeschichte, Sozialgeschichte und Religionsgeschichte der Welt, aus der das NT hervor-

1 *SpurenLesen* 5/6. Stuttgart 1997; Bd. 7/8 (1998); Bd. 9/10 (1999). – *Kursbuch Religion* 2000 5/6. Frankfurt/Stuttgart 1997; Bd. 7/8 (1998); Bd. 9/10 (1999).

geht.² Kap. 3, die Schriften des Neuen Testaments, befasst sich mit den Entstehungsbedingungen und dem Inhalt der ntl. Schriften.³ In Kap. 4, das Denken des NT, werden die theologischen Grundaussagen der ältesten Jesusüberlieferung und der drei wesentlichen ntl. Textzusammenhänge – Synoptiker, Paulus und Johannes – erläutert.⁴ In einem abschließenden Kap. 5 werden dann die drei grundlegenden bibeldidaktischen Kriterien vorgestellt, die für die Auswahl und die unterrichtliche Behandlung biblischer Texte maßgebend sind. Eine bibeldidaktische Konkretion zu einem narrativ, poetisch und theologisch eindrucksvollen ntl. Text (Lk 1 u. 2) macht Vorschläge für den Religionsunterricht der Klassen 1–6. Zusammen mit den Hinweisen auf ntl. Themen in Religionsbüchern im Anhang finden sich so in diesem Buch Anregungen für die unterrichtliche Praxis der Primarstufe und der Sekundarstufe I.

1.1 Die Situation des Religionsunterrichts und das NT

Noch vor einigen Jahrzehnten wurde der Religionsunterricht als Ort der Begegnung mit „ungeklärte(r) Religion und unverstandene(r) Religiosität“ gekennzeichnet. Die Aufgabe des Religionsunterrichts sei es, „die als unverstandene immer auch missbrauchte Religion in sinnerfüllte Religiosität überführen zu helfen“.⁵ Dieses nach wie vor sinnvolle Grundanliegen vertraut auf eine von Kindern und Jugendlichen mitgebrachte Religiosität, die der unterrichtlichen Thematisierung und Bearbeitung zugänglich ist. Dies ist aber heute weit gehend nicht mehr der Fall. Der allenthalben zu konstatierende Traditionsabbruch hat zwar nicht die Religion des Kindes zum Verschwinden gebracht,⁶ aber doch zu einem Verlust öffentlich kommunizierter und damit erfahrbarer Religion geführt.

So wird man heute von Bemühungen der Religionspädagogik sprechen müssen, Religion „aufzusuchen“, in Kinderzeichnungen zu „ent-

2 In der ntl. Wissenschaft werden diese Fragen u. a. in der Einführung in das Neue Testament geklärt, z. B. H. Köster, *Einführung in das NT*. Berlin/New York 1980.

3 Hier handelt es sich um die sog. Einleitung in das NT oder Literaturgeschichte des NT; z. B. U. Schnelle, *Einleitung in das NT*. Göttingen³1999.

4 Diese Themen werden in einer sog. Theologie des NT abgehandelt: z. B. G. Strecker, *Theologie des NT*. Berlin/New York 1996; P. Stuhlmacher, *Biblische Theologie des NT*. 2 Bde. Göttingen 1992 u. 1999.

5 E. Feifel (Hg.), *Handbuch der Religionspädagogik*. Gütersloh 1973, S. 34–36.47.

6 F. Schweitzer, *Lebensgeschichte und Religion*. Gütersloh⁴1999, S. 37–46.

decken“⁷ oder Erfahrungen mit Religion überhaupt erst zu ermöglichen, etwa durch die „Begehung“ religiöser Räume.⁸ Gelebte Religion, Religiosität oder Frömmigkeit sind heute nur selten vorhandene Erfahrungstatsachen der Kinder und Jugendlichen. Der Zugang zur Religion der Kinder und Jugendlichen über die kritische theologische Auseinandersetzung ist deswegen wenig sinnvoll. Es ist zu einer Aufgabe des Religionsunterrichts selbst geworden, Religion zu gestalten, erfahrbar, anschaulich und zu einem Teil der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen zu machen.

Und deswegen ist eine weitere wichtige Aufgabe des Religionsunterrichts heute zu nennen. Der Unterricht muss parallel zur Gestaltung von Religion sprachfähig für Religion machen. Die gestalteten und erfahrbar gemachten Sachverhalte von Religion sind als religiöse Erfahrung nur zugänglich, wenn sie in eine Artikulationsgestalt gebracht werden, die sie mitteilbar machen.⁹ Sprachfähigkeit in diesem Sinne meint dann neben der wortsprachlichen auch die rituelle Kompetenz, denn auch das Ritual ermöglicht die Artikulation und Strukturierung religiöser Erfahrung.¹⁰

Die Beschäftigung mit dem NT leistet zur Bewältigung dieser Aufgaben einen grundlegenden Beitrag, indem sie das Verständnis für die Religion, die Sprachformen und die theologischen Kriterien der ersten Christen öffnet. Die Gestalt des Christentums, wie sie aus den Schriften des NT zu entnehmen ist, ist in der Geschichte des Christentums immer wieder neu als Herausforderung und Ermutigung verstanden worden und prägt die vielfältigen Formen christlichen Lebens bis heute. Die ntl. Texte und ihre Wirkungsgeschichte gehören zudem zu den Konstitutionsbedingungen von Gesellschaft und Kultur der Gegenwart. Die Kenntnis des NT ist häufig eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Welt, in der wir leben.

7 G. Orth/H. Hanisch, *Glauben entdecken – Religion lernen*. Stuttgart 1998, S. 9f.

8 C. Bizer, *Kirchgänge im Unterricht und anderswo*. Göttingen 1995, S. 172f.

9 M. Jung, *Erfahrung und Religion*. Freiburg 1999, S. 349.

10 G. M. Martin, *Provozierte Krisen. Rituale in Religion und Gesellschaft*, in: *EvTh* 58 (1998) S. 12–24; H.-G. Heimbrock, *Art. Ritus IV*. *TRE* 29 (1998) S. 279–285; H. Rupp, *Rituale – pädagogisch inszeniert*, in: *GuL* 13 (1998) S. 75–87; E. Arens, *Religion und Ritual*, in: *ThRv* 91 (1995) Sp. 105–114.